



Ausbilderakademie 2. Stufe
Der/Die ausgezeichnete Lehrlingsausbilder/in

Bildungsprojekt für Jugendliche

work out

Klaus Badegruber

Linz, Jänner 2006

INHALTSANGABE

Vorwort.....	3
1. Ausgangssituation	
1.1 Das Unternehmen.....	4
1.2 Gesellschaftliche Situation der Jugendlichen.....	5
1.3 Ausgangssituation des Projekts	5
2. Konzept.....	6
2.1 Ziele des Bildungsprojekts work out.....	6
2.2 Projektidee.....	6
2.3 Projektpartner.....	6
3. Inhalt.....	6
4. Leitfaden des Projektes.....	7
4.1 Vorbereitung	7
4.2 Ablauf	8
5. Öffentliche Präsentation.....	11
6. Projektergebnisse / Reflexion	
6.1 Rückmeldungen.....	12
6.2 eine persönliche Geschichte.....	13
6.3 Mein persönlicher Rückblick.....	14

Vorwort:

Monatlich hören wir Arbeitslosenzahlen. Penibel werden Statistiken geführt und veröffentlicht in denen Altersgruppen, Geschlecht, Berufsgruppen und Vergleiche zum Vorjahr(monat) aufgelistet werden.

Kaum einer weiß, wer hinter den Zahlen steckt, welche Schicksale sich dahinter verbergen. Erwachsene können es vielleicht erahnen was es heißt arbeitslos zu sein.

Doch kaum ein Lehrling im ersten Lehrjahr kann sich vorstellen was es bedeutet nicht gebraucht zu werden, ohne Arbeit und ohne Einkommen zu sein. Aus dieser Situation heraus entsteht manchmal Unverständnis dem Anderen gegenüber.

Jugendliche ohne Arbeit hingegen, verlieren nicht nur den Glauben an die Gesellschaft sondern auch an sich selbst.

work out ermöglicht den Jugendlichen miteinander zu Arbeiten und einander kennen zu lernen. work out ermöglicht den Jugendlichen, sich und ihre erarbeiteten Projekte einem breiteren Publikum zu präsentieren.

1. Ausgangssituation

1.1. Das Unternehmen

In der voestalpine Stahl GmbH arbeiten rund 9 500 MitarbeiterInnen von insgesamt mehr als 22 000 MitarbeiterInnen im gesamten voestalpine Konzern. Die voestalpine Stahl GmbH ist damit die größte Gesellschaft der voestalpine AG.

Das Kerngeschäft der voestalpine Stahl GmbH liegt in der Entwicklung, Produktion, Verarbeitung und dem Vertrieb von qualitativ anspruchsvollsten Stahlerzeugnissen. Die voestalpine Stahl GmbH erzeugt warm- und kaltgewalzte sowie oberflächenveredelte Flachstahlprodukte. Dazu zählen sowohl feuerverzinkte und elektrolytisch verzinkte als auch organisch beschichtete Bänder und Elektrobänder. Zusätzlich zu den jeweiligen Standardsorten werden auch höchstwertige Stahlqualitäten hergestellt. Das Produktspektrum umfasst Tiefzieh- und spezielle Tiefziehgüten aus extrem kohlenstoffarmen, vakuumbehandelten Stählen sowie Tiefzieh- und Ziehqualitäten aus Aluminium-beruhigten Stählen.

Der Weg vom Erz zum hochwertigsten Stahl benötigt einen Produktionsablauf bestehend aus einer Kokerei, einer Sinteranlage, einem Großraumhochofen, drei kleineren Hochöfen, einem LD-Stahlwerk, einem Warmwalzwerk für Breitband, einem Grobblechwalzwerk, einem Kaltwalzwerk, drei Feuer- verzinkungsanlagen, einer elektrolytischen Verzinkungsanlage, zwei organischen Beschichtungsanlagen, einer Schmiede und einer Gießerei.

Um die fachlichen Erfordernisse an diesen Anlagen abzudecken, wird ein Großteil der Facharbeiterinnen im Ausbildungszentrum der voestalpine Stahl ausgebildet.

Zurzeit sind rund 550 Lehrlinge in 20 unterschiedlichen Lehrberufen in Ausbildung. Jährlich werden rund 140 Lehrlinge aufgenommen.

Ebenso werden Lehrlinge von Fremdfirmen über den Ausbildungsverbund in einzelnen Modulen im Ausbildungszentrum der voestalpine Stahl GmbH ausgebildet.

1.2. gesellschaftliche Situation der Jugendlichen

42% der Jugendlichen suchen nach der Pflichtschule eine Lehrstelle.

Der Traum vom eigenen Geld und der Unabhängigkeit ist nur zum Teil Motivator sich für einen Lehrberuf zu entscheiden.

Viel stärker ist jedoch oft der Wunsch des Jugendlichen, die grundgelegten Fähigkeiten auszubauen, anzuwenden und praktisch umzusetzen.

Für viele Jugendliche steht nach dem Abschluss der Pflichtschule kein Lehrplatz zur Verfügung. Die PflichtschulabgängerInnen sind stark gefährdet, keine Lehrstelle zu bekommen, weil von vielen Seiten auf den offenen Lehrstellenmarkt gedrängt wird zB. SchulabbrecherInnen aus den verschiedensten Schultypen bzw. gibt es Jugendliche die schon seit Jahren eine Lehrstelle suchen.

Die Situation wird weiters dadurch verschärft, dass die Anforderungen an die BerufseinsteigerInnen allgemein und speziell bei Lehrlingen seit langer Zeit kontinuierlich steigen.

Nicht nur der fachspezifische Teil in der Lehrlingsausbildung auch allgemeine persönliche und soziale Kompetenzen sind gefragt.

Jugendliche, die nach der Pflichtschule den Einstieg in eine Ausbildung oder auf eine Lehrstelle nicht ermöglicht bekommen, werden auch den Einstieg in eine leistungsorientierte Gesellschaft nur schwer schaffen.

Für sie entsteht schon in jungen Jahren durch die Arbeitslosigkeit das ständige Bewusstsein, nichts zu sein, nichts zu haben und nichts zu werden. Und das Wissen um die eigene Nutzlosigkeit bleibt persönlich sowie gesellschaftlich nicht ohne Auswirkungen. Aus Studien in Deutschland geht hervor, dass 30% der Jugendlichen, die auf der Strasse stehen, nach einem Jahr eine kriminelle Laufbahn eingeschlagen haben.

Zurzeit sind über 11.000 Personen in Oberösterreich im Alter zwischen 15 und 25 Jahren arbeitssuchend.

1.3. Ausgangssituation des Projektes

Die Ausgangssituation des Projektes hält sich an die Realität:

Es gibt Jugendliche, die die Möglichkeit haben, einen Lehrberuf zu erlernen.

Es gibt Jugendliche, denen diese Möglichkeit versagt bleibt.

Nicht nur dies unterscheidet diese Jugendlichen voneinander, sondern auch ihre damit verbundenen Lebensrealitäten. WORK OUT bringt Lehrlinge der voestalpine Stahl und Jugendliche der Produktionsschule factory (Maßnahme für arbeitssuchende Jugendliche) zusammen, um voneinander zu lernen.

2. Konzept:

2.1 Das Bildungsprojekt work out verfolgt folgende Ziele:

Fähigkeiten entwickeln
Bewusstsein bilden
Selbstbewusstsein stärken

2.2. Projektidee:

Jugendliche der Produktionsschule factory und Lehrlinge der voestalpine arbeiten im Rahmen des Projektes an gemeinsamen Aufgaben. Sie setzen sich mit ihren unterschiedlichen Lebens- und Arbeitserfahrungen auseinander. Dies geschieht auf unterschiedliche Art und Weise. Zum einen auf der Ebene der erlebnispädagogischen Gruppenarbeit und zum anderen auf der Ebene der selbständigen, selbst entschiedenen praktischen Teilprojekte.

In dieser gegenseitigen Auseinandersetzung entwickeln sie ein Bewusstsein füreinander. Hier darf sich auch die Frage stellen, was es heißt, arbeitssuchend zu sein bzw. in einem fixen Arbeitsverhältnis zu stehen.

Es soll auch ein Bewusstsein für die Gemeinsamkeiten in ihren Lebenswelten geschaffen werden. Erfahrungen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Arbeit und Arbeitslosigkeit werden ebenso thematisiert wie persönliche Erfahrungen im Lebens- und Freizeitbereich der Jugendlichen.

2.3. Projektpartner:

Die TeilnehmerInnen am Projekt sind

- Lehrlinge der voestalpine Stahl
- arbeitssuchende Jugendliche von der Produktionsschule factory des Vereines für Sozialprävention und Gemeinwesenarbeit.
- CBV Christliche Betriebsseelsorge der voestalpine

3. Inhalt:

Inhaltliche Auseinandersetzung/Reflexion der jeweils eigenen Situation

- Was heißt es, Erwerbsarbeit zu haben
- Was heißt es, keine Erwerbsarbeit zu haben
- Vorurteile abbauen – Gemeinsamkeiten entdecken
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Arbeit und Arbeitslosigkeit reflektieren

Fähigkeiten entwickeln durch kreatives Arbeiten im Team

- Erproben der eigenen Fähigkeiten in neuen Bereichen
- Entwickeln und Umsetzen eigener Ideen im Team
- Zugang zu eigenverantwortlichem Arbeiten
- Gemeinsame Entscheidungen diskutieren und umsetzen

Es bieten sich Lernchancen sowohl für die Jugendlichen der Produktionsschule als auch für die Jugendlichen der voestalpine Stahl.

Die Jugendlichen der Produktionsschule factory reflektieren ihre Arbeitssituation. Es entstehen positive Zugänge zur Produktionsschule. Der Wert der Arbeit (nicht nur Erwerbsarbeit) für die Gesellschaft und die Persönlichkeitsentwicklung werden thematisiert. Blick auf die gesamte Lebenswelt der Jugendlichen. Möglichkeit zum kreativen Arbeiten im Team.

Lehrlinge reflektieren ihre Arbeitssituation. Es entstehen positive Zugänge zur Arbeit und zur voestalpine. Der Wert der Arbeit (nicht nur Erwerbsarbeit) für die Gesellschaft und die Persönlichkeitsentwicklung werden thematisiert. Blick auf die gesamte Lebenswelt der Jugendlichen. Möglichkeit zum kreativen Arbeiten im Team.

Konkret sind es 18 Produktionstechnikerlehrlinge der voestalpine und 18 Jugendliche aus verschiedenen Werkstätten der Produktionsschule.

Begleitet werden die Jugendlichen von einem Trainerteam aus beiden Bereichen.

4. Leitfaden des Projektes „work out“

4.1. Vorbereitung:

Die Jugendlichen der Produktionsschule factory und der voestalpine arbeiten in der ersten Sequenz noch getrennt. Die Vorbereitung und Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeitssituation geschieht im Hinblick darauf, eine neue Gruppe kennen zu lernen und ihnen die jeweils eigene Situation vorzustellen. Bei diesem Schritt soll bereits erklärt werden, dass es um ein Zusammentreffen von zwei Gruppen geht, die gemeinsam ein Projekt angehen werden.

4.2. 1. Tag:

Die Jugendlichen der voestalpine und die Jugendlichen der Produktionsschule factory lernen sich kennen.,

Am ersten Tag geht es um einen lockeren Einstieg und darum, sich näher kennen zu lernen. Dies passiert durch ein gemeinsames Frühstück und durch erlebnispädagogische Spiele. Anschließend stellen sich die Jugendlichen ihre Arbeitsbereiche gegenseitig vor.

- Erlebnispädagogisches Element: Gruppenscheu nehmen
Gruppengefühl entdecken
noch kein Inhalt in Bezug auf das Projekt

2. Tag:

- Gruppenphase:
Die Jugendlichen finden sich in gemischten Kleingruppen zusammen in denen sie die Projektzeit verbringen werden.

In dieser Phase sollen die Kleingruppen gefestigt werden.

Wir gehen ein Stück in die inhaltliche Auseinandersetzung zum Thema „Wie schaut mein Arbeitsalltag aus?“ (was taugt mir, was nicht, Unterschiede...)

Vertiefen und zur Aktion finden

- Visionen, Wünsche, Hoffnungen unterstützt durch erlebnispädagogische Elemente. Wir finden zu Grundstrukturen eines Teams.
- Ist - Situation – Die Jugendlichen sollen Möglichkeiten des Ausdrucks ihrer Sehnsüchte und ihrer Realsituation finden für ihre Lebens- und Arbeitswelt nach dem Motto: „Wie zeig ich jemandem was ich tue und was mir wichtig ist!“
- Ideenphase
„Wie können wir das gemeinsam ausdrücken, was unser Leben, unsere Arbeit ausmacht?“
Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, aus vier unterschiedlichen Teilprojekten auszuwählen.

Fähigkeiten entwickeln - Bewusstsein bilden - Selbstbewusstsein stärken

Teilprojekt Stomp: Musik auf und mit selbstgebauten Instrumenten aus Schrott



Teilprojekt Graffiti: ein Waggon der Logserv wird besprayed



Fähigkeiten entwickeln - Bewusstsein bilden - Selbstbewusstsein stärken

Teilprojekt Metall: Skulpturen aus Altmetall



Teilprojekt Totem: Skulpturen aus Baumstämmen



In der Ideenphase sollen die Jugendlichen ihre Gruppenprojekte so genau wie möglich konkretisieren.

In den Kleingruppen wird das benötigte Material zusammen geschrieben und mit den TrainerInnen besprochen.

- **Kalenderidee**
Den Jugendlichen wird mitgeteilt, dass wir die Entstehung der unterschiedlichen Kunstprojekte und die Ergebnisse gerne in einem Jahreskalender festhalten möchten. Sie werden um ihre Zustimmung gefragt.

eine Woche Vorbereitungszeit:

Organisation der benötigten Materialien

Planung der Raumvergaben und des Ablaufes.

3. – 5.Tag:

- **Umsetzung der Ideen.**
Von der Planung, der Durchführung und der Nacharbeit haben die Jugendlichen in den gemischten Projektgruppen die Verantwortung für ihr Projekt. Die TrainerInnen begleiten und unterstützen die Jugendlichen bei ihrem Vorhaben.
- In dieser Phase erfahren die Jugendlichen, dass sie noch einmal die Möglichkeit haben werden, ihre „Kreationen“ bei ihrer eigenen Kalenderpräsentation im Kulturzentrum Posthof der Öffentlichkeit zu präsentieren.
- Am Ende der dreitägigen Arbeitsphase präsentiert sich jede Gruppe mit ihren Kunstwerken.
- Kurzreflexion vor Ort
- Nach getaner Arbeit wird noch gegrillt und der Abschluss dieser Phase des Projektes gefeiert.

Nacharbeit:

Die Lehrlinge der voestalpine Stahl sowie die Jugendlichen der Produktionsschule factory reflektieren noch einmal ausführlich und getrennt voneinander das Projekt work out.

5. Präsentation im Posthof

Eine gemeinsame Präsentation der Kunstwerke und des Kalenders der die Arbeits- und Lebenswelt der Jugendlichen ausdrückt, verlangt von den Jugendlichen wieder ein gutes Teamwork

6. Blick danach

6.1 Was hat es gebracht:

- den Jugendlichen

Gegenseitige Wertschätzung, Vorurteile wurden aufgeweicht, Freundschaften geschlossen, die Jugendlichen fanden vieles was sie verbindet und nicht nur das was sie trennt. Durch die gemeinsame Arbeit entwickelte sich ein gutes Verständnis füreinander. Erstmals konnten die Lehrlinge ihre eigenen Ideen selbst umsetzen, von der Planung über die Vorbereitung die Abarbeitung bis zur Präsentation, begleitet von einem Trainerteam. Die damit verbundene Steigerung des Selbstwertgefühls, die Identifizierung mit den fertig gestellten Objekten und des Gefühls „wichtig“ zu sein, etwas zu können, war für die Jugendlichen sicher eine der stärksten und nachhaltigsten Erfahrungen.

- der voestalpine

Bei den Lehrlingen konnte nach dem Projekt ein großer Stolz und eine sehr gute Teambildung festgestellt werden. Auch waren die Lehrlinge mit erhöhtem Eifer bei der Arbeit und hatten viel Vertrauen in sich selbst. Es war auch zu beobachten, dass die Lehrlinge viel mehr Kreativität und Eigenständigkeit bei der Durchführung ihrer Tätigkeiten an den Tag legten und auch mehr Verantwortung übernahmen.

- der factory

Nach der Durchführung war bei den TeilnehmerInnen großer Stolz auf das was sie geschaffen haben zu spüren. Die Jugendlichen gingen ganz anders miteinander um, unterstützten sich mehr, nahmen mehr Rücksicht aufeinander und arbeiteten als sehr gutes Team nebeneinander bzw miteinander. Außerdem war das Energiepotential der einzelnen Teilnehmer um ein Vielfaches höher, was sich sowohl auf die Bewerbungsaktivitäten, als auch auf den Wunsch ihr Leben bewusst zu gestalten und selbst in die Hand zu nehmen, sehr positiv auswirkte. Es war eine große Motivation und ein viel größerer Antrieb, etwas erreichen zu wollen, spürbar.

6.2 eine persönliche Geschichte (Petra)

Ich war in der dritten Klasse einer HBLA als der Wunsch nach Arbeit, eigenem Geld, weg von Zuhause und Selbstständigkeit überwog und ich die Ausbildung abbrach. Nach dem Abbruch hatte ich noch einen Praktikantenjob bei einer Firma erhalten, doch nach einem Monat war das auch vorbei, und ich war den ganzen Tag Zuhause. Die ersten zwei Monate habe ich noch sehr genossen, doch dann machte sich eine Leere in mir breit, und meine einzige Abwechslung bestand in Zeichnen, Lesen und Videospiele. Trotz sofortiger Meldung als arbeitssuchend fand ich keine Arbeit. Nach ca. 6 Monaten wurde ich vom AMS zur Factory vermittelt, wo ich in der Kreativwerkstätte angefangen habe. In dieser Zeit habe ich nicht nur gelernt, kreativ zu arbeiten sondern auch viel über mich selbst erfahren durch lange Gespräche mit den Trainern. Es hat auch gut getan, wieder einen geregelten Tagesablauf, neue soziale Kontakte und ein wenig Eigenständigkeit durch selbstverdientes Geld zu haben.

Als das Projekt work out vorgestellt wurde, waren meine Gedanken von „die haben eine Arbeit“ über „was sollen wir mit denen arbeiten“ bis zu „VOEST so ein grosser Name“. Gleizeitig freute ich mich, neue Personen kennen zu lernen. Im Zuge von work out lernte ich erstmals den Werkstoff Stahl kennen und die Tätigkeiten die die Lehrlinge durchführten und auch deren Situation, Sorgen und Wünsche. In diesen Tagen wurden Freundschaften geschlossen, und die Zusammenarbeit und Kollegialität überraschte mich. Es hat mich sehr beeindruckt und stolz gemacht, dass unsere selbst entworfenen und verwirklichten Arbeiten der Öffentlichkeit im Posthof präsentiert wurden, und wir der Mittelpunkt des Geschehens waren.

In dieser Zeit habe ich gemerkt, dass auch ein Metallberuf für mich in Frage kommt. Als ich erfahren habe, dass in der voestalpine auch Mädchen eingestellt werden, war mein Entschluss gefasst, mich dort zu bewerben. Zu meiner Freude wurde ich als Produktionstechnikerin aufgenommen und bin mittlerweile im 3. Lehrjahr und noch immer glücklich, denn viele neue Perspektiven haben sich seither aufgetan: eigene Wohnung, mehr Selbstbewusstsein, Stolz die Lehre zu machen und auf eigenen Beinen zu stehen und mein eigenes Geld durch meine Arbeit zu verdienen.

6.3 Mein persönlicher Blick

Im Nachhinein betrachtet war das Projekt sehr interessant und aufschlussreich. Nicht nur die Lehrlinge sondern auch ich bekam einen ganz anderen Zugang zu diesem Thema.

Hörte ich bei der Vorstellung des Projektes von unseren Lehrlingen Meldungen wie: „Wenn die keine Arbeit haben sind, sie eh selber Schuld!“ oder, „Was sollen wir mit denen machen?“

Änderten sich diese Meinungen schon in den ersten beiden Tagen und während der dreitägigen Umsetzung konnte man beobachten, wie Jugendliche miteinander gearbeitet haben, ihre Ideen in die Realität umgesetzt haben, und vor allem haben sie miteinander gesprochen und die Situation des anderen kennen gelernt. Dabei wurden die vorherig gefassten Meinungen grundsätzlich überdacht, und man hörte Sätze wie: „ Ka Arbeit habn is net leiwand“ oder, „pah habn wir a Glück dass wir an Arbeitsplatz haben.“

Auch ich habe gelernt, wieder mal meine Sichtweise zu ändern und dieses Thema von einer ganz anderen Seite zu betrachten.

Auch hat es mich sehr beeindruckt, einen Einblick in die Werkstätten und Tätigkeiten der Produktionsschule Factory mit ihren BetreuerInnen kennen zu lernen.

Quellennachweis:

www.voestalpine.com

Statistik Austria

Werner Stangl: Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf Jugendliche aus psychologischer Sicht.